

Amtliche und parteiamtliche Bekanntmachungen des Kreises Teltow

An die Ortspolizeibehörden des Kreises Teltow
(außer Döranne).

Saarländer im Kreise Teltow!

Jetzt nicht wieder die Schornsteine unserer deutschen Fabriken und Werkstätten rauchen? (Lebhaftes Bravo.) Und wie wir wirtschaftlich uns mühten, so sei auch kulturpolitisch getan worden, was in anderthalb Jahren getan werden konnte. Ich weiß, auch hier wird von einzelnen Stellen der Vorwurf erhoben: Ja, ihr entfernt euch vom Christentum. Nein, nicht wir, sondern die vor uns haben sich davon entfernt. Wir haben bloß eine reinliche Trennung durchgeführt zwischen der Politik, die sich mit irdischen Dingen zu beschäftigen hat und der Religion, die sich mit Überirdischem beschäftigen muß. (Begeisterter Beifall.)

Kein Eingriff in die Lehre und Bekenntnisfreiheit der Konfessionen hat stattgefunden oder wird jemals stattfinden.

Im Gegenteil, der Staat schützt die Religion, allerdings immer unter der einen Voraussetzung, daß sie nicht benutzt wird als Deckmantel für politische Zwecke. (Minutenlange Beifallsstürme.) Es konnte einmal eine Zeit geben, da auch kirchlich eingestufte Parteien notwendig waren.

Zu jener Zeit war der Liberalismus antikirchlich, der Marxismus antireligiös. Diese Zeit ist heute vorbei. Der Nationalsozialismus ist weder antikirchlich noch antireligiös, sondern im Gegenteil, er steht auf dem Boden eines wirklichen Christentums. (Brausender Beifall.) Und wir wollen nichts anderes als loyal sein. Ich weiß, daß es Tausende und Zehntausende von Priestern gibt, die die Versöhnung mit dem heutigen Staate nicht nur gefunden haben, sondern die freudig an ihm mitarbeiten. (Lebhafte Zustimmung.) Und ich bin der Überzeugung, daß diese Zusammenarbeit eine immer engere und innigere werden wird.

Als ich vor 15 Jahren mit knapp sieben Mann anging, da stand niemand zu mir von dieser irdischen Welt, sondern alle waren gegen mein Werk, und heute stehen hinter diesen sieben Mann 38 Millionen. (Brausender Beifall der Massen.) Und glaubt man etwa, daß diese Millionen sich zu diesem Staate und damit zu dieser Bewegung bekennen würden, wenn sie nicht innerlich glücklich damit wären?

Und was beweisen nun die von den anderen angezogenen 10 Prozent Widerstacher?

Früher, meine Volksgenossen, hatten fünf Deutsche zehn verschiedene Meinungen. Heute haben unter zehn Deutschen neun dieselbe Meinung. (Beifall.)

Ich bin dabei überzeugt, daß es uns gelingen wird, den zehnten Mann auch noch zu bekommen. (Stürmische Zustimmung.) Denn immerhin, man kann mir schon glauben, der Weg von den ersten sieben Mann bis zu den 38 Millionen war schwerer, als der Weg von den 38 zu den 42 Millionen sein wird. (Bravo-Rufe.)

Was beweist das überhaupt, wenn einzelne meinen, einen anderen Weg gehen zu müssen. Was beweist es am Ende, wenn der eine oder andere sogar zum Verräter wird? Was beweist es, wenn Sie im Saargebiet einzelne Deutsche - leider Deutsche - besitzen, die nicht würdig sind, diesen Namen zu tragen? (Stürmische Zustimmung.) Unter den zwölf Aposteln befand sich ein Judas. Wer will sich wundern, wenn auch wir solche Erscheinungen besitzen? Nein, trotz dieses Judas hat das Christentum gefiegt, und trotz unserer Emigranten wird die Bewegung siegen! (Langanhaltende Heilrufe der Hunderttausende.)

Wir sind glücklich, nicht nur, daß wir so zahlreich als Bewegung den größten Erfolg der Geschichte zu verzeichnen haben, nein, wir sind auch glücklich darüber, daß es uns gelang, durch diese Bewegung in knapp anderthalb Jahren 4 1/2 Millionen deutschen Menschen wieder Arbeitsplätze zu schaffen.

Wenn heute unsere Gegner so großzügig über diese Tatsachen hinweggehen möchten, dann kann ich nur das eine sagen: Es scheint leichter gewesen zu sein, die 4 1/2 Millionen Arbeitsplätze zu machen, als sie von der Straße wegzubringen. (Lebhafte Beifall.) Denn sonst müßte man die Frage erheben: Wenn das so gar nichts ist, warum haben dann diejenigen das nicht getan, die vor uns regierten? (Beifall.) Nein, wir sehen es aus tausend Einzelercheinungen: Es ist heute wieder schön im Deutschen Volke zu leben, und schön, für dieses Volk zu arbeiten. (Lebhafte Beifall.) Und das schönste an allem: Die deutschen Menschen beginnen sich langsam wieder verstehen zu lernen, sie finden langsam wieder zueinander.

Das Glückliche aber, was wir in diesem Jahre erleben, das war die Festsetzung des Abstimmungsstermins für die Deutschen an der Saar. (Zubehörender Beifall, der immer wieder neu anschwellt.) Das Glückliche, weil es einen Zustand beendet, unter dem nicht 800 000, sondern 67 Millionen Deutsche gelitten hatten. Denn

nicht nur Sie, meine Volksgenossen von der Saar, leiden und litten unter dem Getrenntsein vom Vaterlande, nein, Deutschland hat genau so darunter gelitten. Deutschland steht. Sie als einen unzerstörlichen Bestandteil seines eigenen Ichs an.

(Besonderer Beifall.) Wir haben Ihren Kampf in Deutschland, im Reiche mit der heftigsten Anteilnahme verfolgt. Wer Sie geschlagen, hat uns geschlagen; wer Sie geschmäht hat, hat uns geschmäht; wer Sie vergewaltigt hat, hat uns vergewaltigt. (Stürmische Zustimmung.)

Und noch etwas anderes, und damit werde ich mich besonders an Sie: Es gab anderthalb Jahrzehnte in der deutschen Geschichte, da glaubte man, das deutsche Volk könnte überhaupt nicht verteidigt werden. Da war es traurig und trostlos bestellt um unser Deutschland. Und damals, da waren Sie uns doch in einem voraus und für uns vorbildlich: Die große Not hat Sie trotz der Parteiinteressen, trotz wirtschaftlicher Spaltungen und Verknüpfungen in einem einzigen Mann: in H e i n r i c h H i t l e r (Lebhafte Bravo-Rufe.) Während im übrigen Deutschland die Parteien sich untereinander ransten, da haben Sie wenigstens in einer Frage - wenn man von einzelnen Verrätern abliest - eine gemeinsame Auffassung gehabt. Die Auffassung: das Saargebiet, das Saarvolk, die Deutschen an der Saar, sie müssen wieder zurück zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk und zum Vaterland. Das Vorkampfbüro übertrug mir den Führer. So wie Sie sich selbst in der großen Deutschen Front gefunden haben, so sollen Sie am 13. Januar die deutsche Heimat wiederfinden. (Zubehörender Beifall.)

Wir werden in Ihnen keine Partei sehen, werden nicht sehen, was in der Vergangenheit war, sondern werden in Ihnen die 800 000 uns entzerrnen Deutschen sehen, die zurückkehren zu uns, (brausende Beifallsstürme) und denen wir dann die Tore öffnen, auf daß sie einzeln in ein festlich geschmücktes Haus, das Ihre wartet. (Der Beifall schwillt erneut an.)

Und wir wissen, Sie haben alle einen guten Anteil daran. So wird denn an diesem 13. Januar 1935

Ich mache hiermit auf die in Nr. 94 des RGBl. I S. 766 erlassene Verordnung über Freise für unedle Metalle vom 31. Juli 1934 aufmerksam und bitte, die Beachtung der Verordnung zu überwachen. Bei Zuwiderhandlungen ist mir eingehend unter Befügung der für eine Strafverfolgung erforderlichen Unterlagen zu berichten.

Unedle Metalle im Sinne vorstehender genannter Verordnung sind: Aluminium, Antimon, Blei, Chrom, Kobalt, Kupfer, Magnesium, Mangan, Wolfram, Nickel, Quecksilber, Sillium, Vanadium, Wolfram, Zinn, Zinn sowie Legierungen zwischen solchen Metallen und Zunder von solchen Metallen in Form von raffiniertem Metall, Rohmetall, Remetallmetall, Almetall, Brauch, Abfall.

Berlin, den 25. August 1934.
Landrat des Kreises Teltow. K. Pennede.
A. VL 519/34.

Deutschland bitten und beten. Wir werden Sie an diesem Tage mit den heißesten Wünschen in Ihren Kampf hineinbegleiten, und wir werden alles tun, um später die Wunden, die die Vergangenheit schlug, wieder zu heilen.

Zwei Aufgaben haben wir uns gestellt: Die erste ist: Ausführung und Versöhnung ohne Rücksicht auf die frühere Parteizugehörigkeit im heutigen Deutschen Reich und in seiner Bewegung. (Brausender Beifall.)

Jeder, der nur in dem einen sich als Sohn unseres Volkes erweist, daß er bereit ist: Ich bin deutsch und ich will deutsch sein, der wird bei uns die offene Hand finden. (Lebhafte Heilrufe.) Und zweitens: Wir wollen dann die wirtschaftlichen Wunden heilen und alles tun, was getan werden kann, um dieses Gebiet nur noch fester in Deutschland anzunehmen, noch fester an unser Deutsches Reich und Volk zu fetten.

Die Welt wird erleben, daß, wenn am 13. Januar 99 Prozent für Deutschland stimmen, zehn Jahre später 100 Prozent für Deutschland eintreten werden. (Lebhafte begeisterte Zustimmungserhebungen.)

Aber auch aus einem anderen Grunde sind wir glücklich über diesen 13. Januar. Immer noch ist das Saarproblem das Streitobjekt zwischen Frankreich und uns; wir wollen die Lösung nicht aufgeben, daß, wenn erst diese Frage gelöst ist, vielleicht doch auch auf der anderen Seite die Bereitwilligkeit wachsen wird, die Probleme zu sehen, wie sie sind, und mit uns einen aufrichtigen Frieden zu schließen. (Stürmische Zustimmungserhebungen.)

Die Saargefrage ist die einzige Territorialfrage, die uns heute noch von Frankreich trennt.

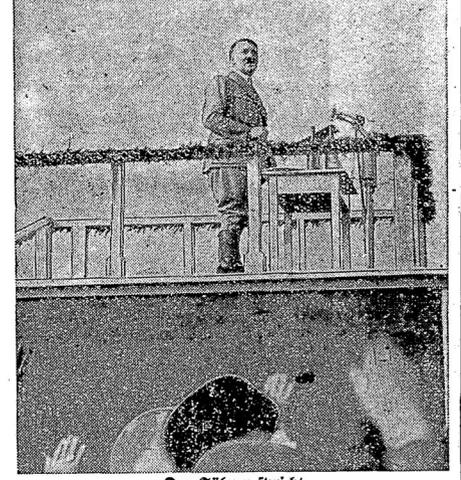
Nach ihrer Lösung besteht kein sichtbar vernünftiger Grund, daß zwei große Nationen sich enig und in alle Zukunft weiterbefehden. (Sehr wahr.) Vielleicht wird dann doch immer mehr auch bei unseren früheren Gegnern die Einsicht wachsen, daß die Aufgaben, die uns allen gestellt sind, so groß sind, daß wir, statt uns zu bekriegen, sie gemeinsam lösen sollten. (Lebhafte Zustimmung.)

Und so haben Sie am 13. Januar auch eine besondere große und friedliche Mission zu erfüllen. Wir würden glücklich sein, daß, wenn am 14. in ganz Deutschland die Glocken läuten, sie nicht nur die Rückkehr unseres verlorenen Gebietes und unserer verlorenen Deutschen, sondern die Einkehr des Friedens einläuten würden. (Stürmische Bewegung in den Massen, minutenlanges Beifallssturm.)

So bitte ich Sie denn: Fassen Sie nun aufs neue Mut und Kraft! Gehen Sie hinein in diesen letzten Abschnitt Ihres Kampfes als aufrechte und wahrhaftige Deutsche!

Am 31. August läuft die Zeit ab, in der Antragsformulare der abstimmungsberechtigten Saarländer in den Händen ihrer Heimatbehörde sein müssen. Ich bitte alle im Kreise Teltow wohnenden Saarländer, die Antragsformulare sofort an ihre Heimatbehörde einzuliefern, damit das Abstimmungsrecht im Januar 1935 nicht verloren geht. Es ist bei der Absendung zu berücksichtigen, daß die Post nach dem Saarland zwei Tage unterwegs ist, so daß die Antragsformulare spätestens bis zum 28. August abgehandelt werden müssen.

Heil Hitler!
Kreisleitung Teltow der N. S. D. A. P.
gez. W. Neubold, Kreisleiter.



Der Führer spricht

Leben Sie in der Überzeugung, daß hinter Ihnen der Wille der ganzen Nation steht!

Vergessen Sie für diesen Kampf alles, was Sie trennen könnte. Weichen Sie sich diesem Kampf ausschließlich als Deutsche, dann wird dieser Tag zu einem großen Sieg e werden (Zofende Zustimmung), ein Sieg, der Sie zurückführt in die Nation und in das Deutsche Reich und dann - das hoffe ich - werden wir die nächste, noch gemaltigere Kundgebung bei Ihnen halten. (Stürmische, jubelnde Zustimmung und Heilrufe der Massen.) Dann sollen Sie unser Gastgeber sein, und ganz Deutschland wird bei Ihnen wohnen. Hunderttausende um Hunderttausende werden dann die Flügel hinüberbringen in das Saargebiet, und ich werde glücklich sein, da n u zu Ihnen zu sprechen als des deutschen Volkes Kanzler, als einer Führer.

(Unter begeisterten Heilrufen umjubelten die Hunderttausende den Führer und bereiteten ihm einzigartige Ovationen.)

Volksabstimmung des Saargebietes.

Antrag auf Eintragung in die Liste der Abstimmungsberechtigten.

Fin den Gemeindeauschuß _____
Kreis _____

Unterschrift _____
Unterschrift _____

1. Name: _____ Vorname: _____
2. Name und Vorname des Ehepartners: _____
3. Jünger Beruf: _____
4. Gemaltigster Aufenthalt im Zeitpunkt des Antrages: _____
Straße: _____
Stelle hiermit den Antrag auf Eintragung in die Liste der Abstimmungsberechtigten des Abstimmungsbezirkes, in dessen Bereich die Gemeinde _____ liegt, wo ich die Einwohner-eigenschaft am 28. Juni 1919 habe.

5. Geburtsdatum: Tag _____ Monat _____ Jahr _____ (Bemerk. über Nachzügler)

6. Geburtsort: _____

7. Name und Vorname des Vaters (wenn unehelich, Name und Vorname der Mutter): _____

8. Name und Vorname derjenigen Person, welche über mich am 28. Juni 1919 die bürgerliche oder die vorkommenschaftliche Gewalt ausübte, und Aufenthaltsort derselben am 28. Juni 1919: _____

9. Familienname, den die Ehefrau am 28. Juni 1919 trug (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach diesem Datum): _____

10. Beruf am 28. Juni 1919 (im Falle einer Berufsänderung nach diesem Datum): _____

11. Verwandtschaft (gegebenenfalls)
a) liegen bei, nämlich: _____
b) oder bei welcher öffentlichen Dienststelle sind Sie hienztig? _____

12. Umschrieb im Saargebiet, unter welcher Mitteilungen zuzulassen sind: _____

Ort: _____ Datum: _____

Unterschrift des Antragstellers: _____

Der Antrag muß vor dem 1. September 1934 an denjenigen Gemeindeauschuß eingereicht werden, in dessen Bereich die Gemeinde liegt, wo der Antragsteller die Einwohner-eigenschaft am 28. Juni 1919 gehabt zu haben beansprucht. Der Gemeindeauschuß wird den Empfang bestätigen.

* Angabe 8 erforderlich für Personen, die am 28. Juni 1919 unterjährig oder entmündigt waren.

Formulare erhältlich bei Saarvereinen und Polizei

Das sind meine Freunde, kommen mich abstimmen!